

röhre an einer Dachrinne anbringt, und die man in frühern Zeiten mannigfach decorirte, z. B. mit einem Drachenkopf (s. d. A.) u. dgl. m. Da ein solcher Schnabel das in der Dachrinne gesammelte Wasser auf die vorübergehenden Personen gießt, oder bei starkem Winde gegen das Gebäude selbst wirft, so ist sein Gebrauch in neuerer Zeit durch den der Abfallröhre verdrängt worden.

Schnallenverband nennt man eine eigenthümliche Verbindung zweier Anker, welche es möglich macht, dieselben nach Belieben zusammenzuziehen. Sollen z. B. zwei gegen einander überstehende Mauern, gegen die ein Gewölbe gespannt worden ist, mit Anker zusammengehalten werden, so fertigt man diese Anker aus zwei Theilen, die in der Mitte zusammentreffen und an ihren Enden Schraubengänge angeschnitten erhalten, von denen der eine rechts herum, der andere aber links herum geführt ist. Diese beiden Enden greifen nun in ein Verbindungsstück, welches ähnlich dem Gehäuse einer Schnalle geformt ist und zwei Schraubenmütter, gleichfalls nach verschiedenen Richtungen eingeschnitten, enthält. Es ist leicht zu übersehen, daß bei Herumdrehung dieses Verbindungsstückes dasselbe sich auf beide Anker schieben und so dieselben zusammenziehen muß. Ein solcher Schnallenverband der Anker wird besonders bei schon stehenden und nach der Seite ausgewichenen Mauern angebracht, wenn auch nicht um sie zusammenzuziehen, doch um ihr ferneres Ausweichen zu verhindern.

Schnarrwerke nennt man diejenigen Register in einer Orgel, deren Pfeifen in dem Mundstücke einen Blechstreifen haben, der dem eindringenden Winde eine zitternde Bewegung oder einen schnarrenden Ton giebt. Ein Mehreres siehe unter Orgelpfeife. Zu den Schnarrwerken gehören die Trompeten, die Posaunen, die vox humana und andere. Sie werden in der Regel aus Metall gefertigt, mit Ausnahme der Posaune, deren tiefere Töne man bisweilen aus Holz angefertigt findet, obgleich die aus Metall bei weitem schöner klingen. Daß die Schnarrwerke mittelst der Krücke, welche den oben erwähnten Blechstreifen oder die sogenannte Zunge höher und niedriger stellt, gestimmt werden können, ist schon unter dem Artikel: Orgelpfeife, gesagt worden.

Schnauze wird bisweilen für den Theil eines Ausgusses, aus welchem das Wasser abfließt, für Ausmündung und für Schnabel (s. d. A. A.) gebraucht.

Schnecke. Die nach einem Kreise, dessen Durch-

messer sich immer mehr verjüngt, gebildete Verzierung, welche den Hauptcharacter des jonischen Säulenkapitals abgiebt. Ferner eine Maschine zum Heben des Wassers, bei welcher die Schaufelung, durch welche dies bewirkt wird, die Gestalt einer Schnecke hat, oder sich wie ein Schraubengang um den Cylinder, welcher beim Ausschöpfen des Wassers gedreht wird, herumlegt. Man nennt Maschinen mit solcher Vorrichtung auch Wasserschnecken oder Wasserschrauben (s. d. A.).

Was die Schnecke am jonischen Kapital an betrifft, so schreibt Vitruv vor, daß man die Höhe desselben in zehnteil Theile theilen und acht davon der Schnecke zur Höhe geben soll. Auf fünftheil dieser Theile unter dem Rande der Platte oder des Abakus (s. d. A.) soll sich der Mittelpunkt der Schnecke befinden. Aus diesem wird ein Kreis gezogen, der einen der genannten Theile zum Durchmesser hat und das Auge genannt wird. In diesem Kreise wird ein Quadrat verzeichnet, dessen Ecken die Mittelpunkte der verschiedenen Viertelkreise, aus welchen die Schneckenlinie selbst construirt wird, abgeben. Je mehr man sich den innern Kreisen der Schnecke nähert, je mehr rückt man auch mit ihren Mittelpunkten auf der Diagonale des genannten Quadrats dem Mittelpunkte des Auges näher.

Ein Mehreres über die Construction der Schnecke kann nicht wohl angeführt werden, ohne es durch Figuren zu versinnlichen, und wird hier nur erwähnt, daß es sehr viele verschiedene, mehr oder minder complicirte Vorschriften zu ihrer Construction giebt. Am besten wird man sich aber dabei nach antiken Vorbildern richten.

Schneckenauge. Der mittelste Kreis der Schnecke am jonischen Kapital, auch wohl nur Auge (s. d. A.) genannt. Ueber Größe und Lage desselben siehe vorigen Artikel.

Schneckenbohrer. Ein Bohrer, dessen Gewinde sich nach einer schneckenförmig gewundenen Linie, nach Art eines Schraubenganges, um den Cylinder des Bohrers herumlegt. Die meisten Holzbohrer haben diese Einrichtung.

Schneckenfeder, für spiralförmige Feder, ist eine Feder, welche ihre Spannkraft dadurch erhält, daß das eine Ende derselben gleich einer Schnecke zusammengewunden ist. Die Federn zum Betriebe des Werkes einer Uhr, auch die Federn an der Falle des Schlosses haben diese Einrichtung.

Schneckenwürbte. Das Gewölbe unter oder über einer Wendeltreppe, welches dem Zuge der Treppe analog ist oder demselben folgt.